

Außergewöhnlicher Zeitzeuge

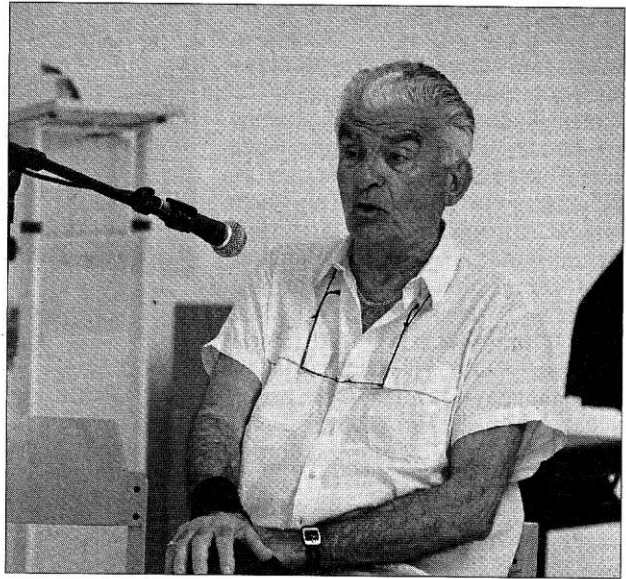
Argyris Sfountouris, Überlebender des Distomo-Massakers, besuchte HCG

Ein knapp 73-jähriger, gesundheitlich etwas angeschlagener Mann, nimmt in der Aula des HCG Platz, um vor zwei neunten Klassen und einigen Kursen der Q 11 über seine Geschichte und das Massaker von Distomo am 10. Juni 1944 zu sprechen und mit den Schülern zu diskutieren. Argyris Sfountouris zeigte sich bei seinem Besuch am HCG als ein moderner, aufgeschlossener und sensibler Mensch mit klarem Blick und hellem, weitsichtigem Verstand. Er nahm dabei auch Bezug zu dem Dokumentarfilm über sein Leben „Ein Lied für Argyris“, den einige Schüler zuvor gesehen hatten.

Nachdem Ende Oktober 1940 die italienischen Truppen bei der Besetzung Griechenlands auch am starken griechischen Widerstand gescheitert waren, kamen deutsche Truppen den Italienern zu Hilfe und im Zuge der Besetzung durch die deutschen Truppen passierten viele grausamen Handlungen. Und so war am 10. Juni 1944 auch das Hei-

matdorf von Argyris Sfountouris, Distomo in der Nähe von Delphi gelegen, betroffen. Das Dorf wurde nahezu ausgerottet: 218 Dorfbewohner starben. Unter ihnen waren 30 Verwandte und die Eltern von Argyris Sfountouris.

Sfountouris setzt seine Hoffnungen sehr stark auf die junge Generation, wie er erzählte. Er verstand sich als Botschafter des Friedens und der Aussöhnung und versuchte, dies durch zahlreiche Gespräche mit jungen Menschen, vor allem auch in seiner griechischen Heimat, aktiv vorzuleben.



Argyris Sfountouris

Beeindruckt und nachdenklich blieben die Schüler zurück mit der Erkenntnis, dass es mit in ihrer Verantwortung liegen wird, das Tor zu einer lebenswerten und angstfreien Welt und Zukunft aufzutun.